

**Allmächtig Allwissend  
Allgütig**



# SO VIEL LEID, UND WO IST GOTT?

Von Uwe Hillebrand

## DIE REALITÄT

Wie jeder weiß und jeden Tag aufs Neue erfährt, kann das Leid auf der Welt, dem Menschen aber auch Tiere ausgesetzt sein können, unvorstellbar groß sein. Kinder werden mit der Krankheit Aids geboren, oder sie erkranken in jungen Jahren unheilbar an Krebs. Sie verlieren ihre Eltern durch einen Autounfall und müssen alleine weiterleben. Weltweit sterben Tag für Tag Tausende von Kindern an Hunger. Eineiige Zwillinge bleiben nach der Geburt körperlich miteinander verbunden, man nennt sie allgemein siamesische Zwillinge, und sie sind dadurch oft ihr ganzes Leben lang aneinander gekettet. Menschen verlieren durch einen Berufsunfall beide Beine und sind für den Rest ihres Lebens, wenn sie am Leben teilhaben wollen, auf einen Rollstuhl angewiesen. Oder sie werden, eine Laune der Natur, ohne Arme und Beine geboren. Immer wieder bedrohen Viren die Menschen, so z.B. das Ebola-Virus, dem viele Menschen zum Opfer fallen.

Während der Nazidiktatur wurden während des 2. Weltkrieges in Europa systematisch 6 Millionen Menschen jüdischer Herkunft ermordet. Die beiden Atombombenabwürfe von 1945 auf die japanischen Großstädte Hiroshima und Nagasaki brachten mehr als 200000 Japanern einen grausamen Tod. Die Spätfolgen waren fürchterlich. In Kambodscha fielen bis 1978 den Roten Khmer als Folge von Massenmorden an der kambodschanischen Bevölkerung nach Schätzungen über 2 Millionen Kambodschaner zum Opfer. Allen bekannt ist der Völkermord in Ruanda, bei dem im Jahre 1994 mehr als 800000 Angehörige der Tutsi ermordet wurden, Frauen, Männer, Greise, aber auch Neugeborene und Kinder. Und während des Bosnienkrieges wurden im Jahre 1995 in der Nähe von Srebrenica ungefähr 8000 muslimische Flüchtlinge getötet (Massaker von Srebrenica).

Auch fordern Erdbeben, Tsunamis und Vulkanausbrüche viele Opfer. So erschütterte im Jahre 1755 ein Erdbeben die Stadt Lissabon, sie wurde dadurch fast vollständig zerstört. Man schätzte, dass dabei bis 100000

Menschen ihr Leben lassen mussten. Im Jahre 1976 kam es in Tangshan (China) zu einem Erdbeben, bei dem offiziell weit über 200000 Tote gezählt wurden, inoffiziell geht man von 800000 Toten aus. Gegen Ende des Jahres 2004 verwüsteten Tsunamis ganze Küstenstreifen auf Sumatra, in Sri Lanka und in Indien sowie weiteren Staaten und forderten etwa 230000 Menschenleben, fast 2 Millionen

Menschen wurden dabei obdachlos. Und 2010 war in Haiti ein schweres Erdbeben, bei dem mindestens 300000 Todesopfer zu beklagen waren. Von den unzähligen Vulkanausbrüchen im Laufe der Jahrhunderte sei nur der von 1883 genannt. Der Ausbruch des Vulkans Krakatau in Indonesien forderte mehr als 36000 Menschenleben. Man könnte diese Reihe fast beliebig fortsetzen.

### **THEODIZEE-PROBLEM**

Nach der Lehre der christlichen Kirche soll ihr Gott allmächtig, allwissend und vor allem allgütig sein. Wozu man sagen muss, dass jemand, der allmächtig sein soll, auch alles wissen müsste, andernfalls wäre er nicht allmächtig. Wie aber kann ein allgütiger Gott, der auch noch mit einer grenzenlosen Allmacht ausgestattet sein soll, solch ein Leid überhaupt zulassen? Denn wer durch und durch gut und außerdem allmächtig ist, der kann einfach nicht anders, als dem Guten zum Sieg zu verhelfen. Wenn es sein müsste, könnte er bei Besitz der erwähnten Eigenschaften auch Naturgesetze ohne Schwierigkeit außer Kraft setzen, damit dadurch das Leid nicht zum Tragen käme. Von dem Leid wissen tut er, denn er soll allwissend sein, was auch für das Zukünftige gelten soll. Bereits Jahre im Voraus würde er demnach wissen, welches Leid auf bestimmte Menschen zukommen wird, auch auf diejenigen, die noch gar nicht geboren sind. Eine reife Leistung! Es müsste ihm also ein Leichtes sein, dieses Leid bereits im Vorfeld zu verhindern. So könnte er etwa dafür sorgen, dass bei einem ansonsten todbringenden Tsunami die Flutwelle beträchtlich kleiner wäre und damit die betroffenen Menschen mit dem Leben davonkommen würden. Warum tut er es nicht, warum lässt er es überhaupt zu, dass solch ein Tsunami entsteht? Wäre er allmächtig, so sollte man doch erwarten, dass er die Verschiebung der Kontinentalplatten, die Ursache für einen Tsunami ist,

verhindern würde. Wie lässt sich dieses Verhalten eines durch und durch guten Gottes rechtfertigen? Dieses Problem wird mit dem griechischen Wort „Theodizee“ beschrieben, was „Rechtfertigung Gottes“ bedeutet.

Der Gott der Christen müsste sich nicht rechtfertigen, hätten ihm nicht Menschen, es waren Theologen, die Eigenschaften Allmacht, Allwissenheit und Allgüte zugeordnet. Diese Begriffe entstammen folglich dem menschlichen Wortschatz und haben die Bedeutung, die ihnen derselbe vorgibt. Niemand kann also behaupten, die Bedeutung dieser drei Begriffe sei eine ganz andere und vom Menschen nicht erfassbar. Denn warum sollte jemand z.B. den Begriff Allmacht vergeben, obwohl er gar nicht weiß, was damit gemeint sein soll? Das Argument, unsere Vorstellung von Allmacht sei nicht die Vorstellung Gottes, ist also tatsächlich kein Argument, da die dann unbekannte Eigenschaft Gottes nicht mit diesem Wort unserer Sprache hätte bezeichnet werden dürfen. Gleiches gilt für die Gott attestierte Allgüte. Die Kirche kann nicht sagen, ihr Gott sei allgütig, aber wir wüssten gar nicht, was unter Gottes Allgüte zu verstehen sei. Halten wir also fest: Gott soll von allem Leid schon vorher wissen und er soll zudem über die Macht verfügen, das Gute durchzusetzen, weil er es durchsetzen will, weil er ein Gott der Liebe sein soll. Dazu heißt es im Markusevangelium: Für Gott ist alles möglich (Mk 10.27). Und mit dem Wort alles ist nun mal alles gemeint.

## **DER „FREIE“ WILLE**

Was könnte ihn daran hindern, allgütig zu sein? Die Kirche kennt natürlich in- zwischen die Probleme, die sich aus den ihrem Gott zuerkannten Eigenschaften ergeben, und sie war froh, dass sie in dem Zusammenhang darauf hinweisen konnte, dass ihr Gott allen Menschen einen so genannten freien Willen gegeben habe, der sie befähigen würde, leider auch Böses zu tun, was dann den anderen Menschen durchaus Leid zufügen könne. Aber ein freier Wille der Menschen und die gleichzeitige Allwissenheit Gottes widersprechen sich. Wenn Gott nämlich genau wissen soll, wie sich jemand in beispielsweise zehn Jahren in einer bestimmten Situation verhalten wird, dann bedeutet das, dass sein Wille in der Beziehung nicht mehr frei ist. Denn wenn Gott vorher weiß, wie sich jemand entscheiden

wird, dann muss sich derjenige so entscheiden. Abgesehen davon, dass sich der Wille des Menschen überhaupt nicht frei ausbilden kann, so wie es die Kirche sieht, sondern von vielerlei Faktoren beeinflusst wird – hierzu gehören das Elternhaus, das soziale Umfeld in Kindergarten und Schule, die Kollegen im Beruf, körperliche Behinderungen, Krankheiten und vieles mehr –, stände der freie Wille eines Menschen außerdem im Widerspruch zu einer Allgüte Gottes. Denn durch seine auch für die Zukunft geltende Allwissenheit wüsste Gott bereits vorher, dass der freie und in diesem Fall böse Wille eines bestimmten Menschen dazu führen würde, dass durch ihn anderen Menschen großes Leid zugefügt werden würde, was ein allgütiger Gott niemals zulassen dürfte. Ein von Gott den Menschen zuerkannter freier und zugleich böser Wille stände also immer im Widerspruch zu seiner Allgüte. Trotzdem können wir die Frage nach dem Grund für das Leid einfach auf Naturereignisse beschränken. Denn Erdbeben, Tsunamis und Vulkanausbrüche haben mit dem freien oder unfreien Willen eines Menschen nichts zu tun, höchstens mit dem freien Willen des Gottes.

### **LOGISCHE KONSEQUENZEN**

Die Ursache eines Erdbebens liegt bekanntlich in der Verschiebung von tektonischen Platten. Wenn hierfür einer Person eine Schuld zugewiesen werden kann, dann kann es sich nur um den Schöpfergott handeln. Denn natürlich kann auch eine sich aus geologischen Gründen ergebende Verschiebung von

tektonischen Platten im Rahmen seiner Allmacht durch ihn problemlos verhindert werden. Außerdem hat er doch den Urknall verursacht, sagt die Kirche, und ist dadurch auch dafür verantwortlich, dass unser Planet rund 10 Milliarden Jahre später – welche Weitsicht – entstanden ist. Und er hat ihn dann doch für uns ausgesucht, denn er hat entschieden, dass auf ihm Leben entstehen soll, sagt die Kirche weiterhin. Nur war und ist dieser unser Planet sozusagen unfertig, davon zeugen eben immer wieder die Erdbeben oder Vulkanausbrüche. Hier Leben entstehen zu lassen, kann man nur als äußerst kurzsichtig bezeichnen, wenn man nicht gleichzeitig bereit ist, seine Allmacht einzusetzen, um die für die Menschen negativen Folgen solcher Erdveränderungen zu verhindern. Auch in diesem Fall kann

sein Verhalten oder besser gesagt sein Nichtverhalten mit Güte nichts zu tun haben.

Ist es etwa der Teufel, der immer wieder Gottes gute Pläne durchkreuzt? Daran kann es nicht liegen, denn es heißt, Gott sei allmächtig, also kann ein böswilliger Teufel nicht das Problem sein. Dank seiner Allmacht wäre Gott ihm nämlich völlig überlegen, das in ihm personifizierte Gute würde ihn förmlich dazu zwingen, den Teufel zu besiegen. Wahrscheinlich hat Gott ihn schon längst endgültig besiegt, und deswegen ist der Teufel überhaupt nicht mehr da, nur das wäre folgerichtig. Die Güte Gottes verbietet es weiterhin, dass er ein oder sogar mehrere Menschenleben aus einem irgendwie gearteten Grund, so etwa für eine scheinbar höhere Sache, opfert. Und er muss es ja auch gar nicht, denn als Allmächtiger kann er jede noch so komplizierte Lage lösen und damit zum guten Ende bringen. Wenn nicht, wäre er kein Gott.

Durch Gottes fehlende Güte hier auf Erden müssen zwar viele Menschen leiden, aber man könnte auch, um das Dogma zu retten, argumentieren, dass Gott sie, wenn sie z.B. eine Naturkatastrophe nicht überleben sollten, sozusagen zum Ausgleich vorzeitig in sein Himmelreich – in dem, wie man so sagt, Milch und Honig fließen sollen – aufnehmen würde. Allerdings würde diese Allgüte dann nicht denjenigen zuteil, die die Naturkatastrophe überlebt haben und mit den fürchterlichen Folgen weiterleben müssen. Eine so definierte Allgüte lässt auch ein Mordopfer in einem gänzlich anderen Licht erscheinen. Das Leben hier auf Erden wird zwar durch das Verbrechen beendet, aber das Opfer erwartet jetzt das Himmelreich mit all seinen Annehmlichkeiten, wenn es welche zu bieten, was niemand weiß, außer den Theologen. Dies gilt aber nur für die zu Lebzeiten gläubigen Christen. Denn diejenigen, denen der Himmel verschlossen bleibt, weil sie nicht an den Gott der Christen glauben, kommen durch das Verbrechen früher als normal in die Hölle.

## **FAZIT**

Ohne Wenn und Aber lässt sich anhand der Realitäten des Lebens sagen, dass ein von der Kirche als barmherzig und als durch und durch gut be-

zeichneter Gott de facto nicht allgütig sein kann. Auch was in dieser Beziehung bereits im Alten Testament – von den Kirchen als Gottes Wort bezeichnet, da es vom Geist Gottes inspiriert wäre – geschrieben steht, ist tatsächlich nicht dafür geeignet, dass man ihm die Eigenschaft der Allgüte nachsagen kann. Da lässt der Gott der Liebe Kinder zerschmettern und schwangeren Frauen den Bauch aufschlitzen (Hos 14,1), oder er fordert dazu auf, jung und alt, Kinder und Frauen zu erschlagen und umzubringen (Ez 9,6). Zu Samuel sagte er (1 Sam 15, 3), Saul, der König von Israel, solle gegen das Volk der Amalekiter in den Krieg ziehen und die Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge, ja sogar die Tiere, töten. Das sind nur drei Textstellen von vielen, die eindeutig belegen, dass der Gott als eigentlicher Urheber des Alten Testaments in diesem immer wieder die brutale Gewalt verherrlicht. Wie kann solch ein Gott als allgütig bezeichnet werden? Derjenige, der das behauptet, muss in der Tat blind sein, blind für den im Alten Testament beschriebenen Horror. Das entsprechende Dogma ist also nichts anderes als eine bewusste falsche Behauptung der Theologen, die es erfunden haben. Bewusst deswegen, weil es ja wohl keinen Theologen geben wird, der das Alte Testament nicht kennt.

Natürlich wissen die Theologen inzwischen auch, dass viele Texte des Alten Testaments so, wie sie im Heiligen Buch der Christen stehen, den Menschen nicht mehr zu vermitteln sind. Deswegen gehen sie immer häufiger zur Interpretation von Texten in ihrem Sinne über. Allerdings lassen sich solche Gewaltverherrlichungen auch bei gutem Willen nicht mehr verharmlosend interpretieren: Es sind und bleiben gnadenlose Grausamkeiten des Gottes. Die Theologen nehmen das alles nicht so ernst, für sie ist ihr Gott halt mal zornig. Aber Zorn muss mit Grausamkeit nichts zu tun haben. Auch ein zorniger Gott muss ein guter Gott bleiben, wenn er gut sein soll. Einen Gott, der wie gezeigt nicht gütig ist, braucht kein Mensch. Insofern hat das Dogma von der Allgüte schon seinen Sinn für die Kirchen. Eine Lösung wäre noch, dass Gott zwar allgütig ist, aber nicht mächtig genug, um diese Allgüte einzusetzen. Auch solch einen Gott braucht kein Mensch. Gott könnte aber allmächtig sein und mit dieser Fähigkeit permanent dafür sorgen, dass das Leid der Menschen nicht abreißt. Warum sollte der Weltenlenker nicht solch ein Gott sein? Weil die Theologen mit so einem Gott garantiert nichts anfangen könnten, denn das könnten sie ihren Gläubigen nicht mehr vermitteln. Andernfalls müssten sie sich einen

neuen Beruf suchen. Was an vielen grausamen Textstellen im Alten Testament steht, sind eher die Worte eines Teufels. So gesehen könnte es auch der von der katholischen Kirche als Person definierte Teufel sein, der unsere Welt letztlich beherrscht. Oder aber es gibt gar keinen Gott, keinen Jahwe, keinen Allah, der auch barmherzig sein soll, und wie die Götter alle heißen. Damit müssten wir auf unserer Erde alleine klarkommen, was wir ja sowieso müssen.





Der vorliegende Artikel ist in der Zeitschrift FREIDENKER 4/14 des Freidenkerbundes Österreichs erschienen.

*Giordano Bruno Stiftung*

Regionalgruppe Braunschweiger Land  
Prof. Dr. Uwe Hillebrand  
Richard-Wagner-Weg 7 38302 Wolfenbüttel  
[info@gbs-braunschweiger-land.de](mailto:info@gbs-braunschweiger-land.de)